

(Abgeordneter Fleißner.)

(A) Ausführungen gesagt worden ist, entkräftet unsere Behauptungen in keiner Weise.

(Bravo! links.)

**Präsident:** Das Wort hat der Herr Abgeordnete Krauße.

**Abgeordneter Krauße:** Meine Herren! Nach den Ausführungen des Herrn Abgeordneten Fleißner kann ich mich ganz kurz fassen. Ich hätte wahrlich gewünscht und gehofft, daß die Königliche Staatsregierung auf unsere vorgebrachten Beschwerden mit anderen Argumenten geantwortet hätte. Man hat es sich ziemlich leicht gemacht. Es sind dieselben Deduktionen, nur in etwas erweiterter Form, wie wir sie von Herrn Fischer und Herrn Geheimrat Wahle schon in der Deputation zu hören Gelegenheit hatten.

Auf eins möchte ich aufmerksam machen. Es ist recht charakteristisch, daß auch der Herr Minister sich auf den Standpunkt gestellt hat, daß das, was der Herr Geheimrat Georgi gesagt hat, für die Herren der Regierung maßgebend ist. Darin liegen die Meinungsverschiedenheiten, Herr Geheimrat Dr. Wahle, die Sie aufgeklärt wissen wollen. Für uns liegt nicht der geringste Anlaß vor, dem Arbeiter weniger Glauben zu schenken, als die Regierung den Beamten Glauben schenkt. (B) Wenn man eine Versammlung nicht für wichtig genug hält, um deren Wünsche zu beachten, weil ein Fremder in der Versammlung gewesen ist, so liegt das daran, daß sich der Arbeiter nicht erlauben kann, in der Versammlung Ausführungen zu machen, die sich gegen die Meinung der Betriebsverwaltung richten müssen. Die Arbeiter sind, wenn sie nicht noch mehr Maßregelungen über sich ergehen lassen wollen, gezwungen, von dem Mittel Gebrauch zu machen, einen Fremden kommen zu lassen und ihn zu ersuchen, die Verhältnisse in ihrem Sinne zu behandeln. Der Fremde war aber nicht nur in der Bergarbeiterversammlung, er war auch bei Herrn Geheimrat Georgi, und was dort zulässig ist, muß auch in der Bergarbeiterversammlung zulässig sein. Verraten darf ich noch, daß der Fremde, von dem der Herr Minister sprach, meine Wenigkeit gewesen ist.

(Hört, hört!)

Ich möchte noch auf einige Worte des Herrn Geheimrates Wahle eingehen. Er hat vor allen Dingen die großen Lohnunterschiede bei Zauckerode darauf zurückzuführen versucht, daß er erklärte, man hätte auf diesem Werke außerordentlich schwierige geologische Verhältnisse. Man hat auf allen Werken besonders schlechte Verhältnisse. Im Lugau-Ölsnitzer Reviere rechnet man mit ganz

besonders erhöhten Druckverhältnissen, in anderen Revieren (C) damit, daß erhöhte Brandgefahr vorhanden ist, mehr als in anderen Bezirken. In anderen Gruben spielt das Wasser wieder eine große Rolle. Alles das wissen wir, aber niemals können wir anerkennen, daß diese Gründe ausschlaggebend sein sollen bei den von uns heute gekennzeichneten großen Lohnunterschieden.

Meine Herren! Nun hat ja der Herr Geheimrat Dr. Wahle gesagt, daß das eine Drittel 16 Wagen Kohlen geschafft habe und das andere nur 8 und daß dieser gewaltige Unterschied nur an der Geschicklichkeit läge. Herr Geheimrat Dr. Wahle, ich weiß nicht, Bergarbeiter glauben diese Deduktion nicht, und ich möchte fast behaupten, Sie selber glauben diese Deduktion nicht, denn daß der Unterschied von 16 und 8 Hunten an der Geschicklichkeit der Arbeiter liegen soll, ist für den, der einigermaßen Erfahrung im Bergbau hat, von vornherein als ausgeschlossen zu bezeichnen. Es liegt eben daran, daß das eine Drittel, das dem anderen zuvorkommt, sehr oft das Ort, wie man sagt, so ausgeraubt hat, die besten Kohlen weggeraubt hat, daß das andere Drittel naturgemäß, wenn es nicht mit seinem Leben und seiner Gesundheit freventlich spielen will, nicht die Wagen schaffen kann, die das vorhergehende Drittel geschafft hat. Das weiß jeder Bergmann, und ich nehme an, daß es auch dem Herrn Geheimrat Dr. Wahle nicht (D) ganz unbekannt ist. Wer sich allerdings von dem Gesichtspunkte leiten läßt, was schon der Herr Abgeordnete Fleißner hervorgehoben hat, daß die Arbeiter schlafen, für den kann die Deduktion maßgebend sein, daß nur die Geschicklichkeit ausschlaggebend wäre, wenn das eine Drittel weniger leistet als das andere.

Dem Wunsche, den der Herr Geheimrat Dr. Wahle ausgesprochen hat, daß er gern bereit ist, das Material entgegenzunehmen, wenn Meinungsverschiedenheiten bestehen, würden wir recht gern Folge leisten, wenn uns von der Regierung die Garantie gegeben würde, daß die Arbeiter, die naturgemäß dabei genannt werden müssen, nicht eben das Schicksal teilen müssen, das die 9 Entlassenen haben über sich ergehen lassen müssen. Solange das nicht möglich ist, solange uns von Seiten der Regierung eine dahin gehende Garantie nicht gegeben wird, werden und müssen wir es in Zukunft leider immer noch ablehnen, nach der Richtung hin unsere Mitteilungen der Regierung kundzugeben. Zum Beweise dafür aber, daß das System auf Zauckerode trotz der Kritiken im vorigen Landtage und trotz der Kritiken dieses Mal wieder immer noch beibehalten wird, will ich Sie nur noch auf den Fall aufmerksam machen, daß kurz vor Weihnachten, ich glaube, Mitte Dezember, ebenfalls wieder ein Arbeiter